

Universitätsbibliothek Wuppertal

Historische Lautlehre des Lateinischen

Niedermann, Max

Heidelberg, 1907

Die Silbe

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-3892](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-3892)

und handschriftlich überlieferte Texte und besonders auch die romanischen Sprachen (vgl. altfranzösisch *destre, joustes, sistes*) beweisen.

Anmerkung. — Derselben Reduktion der Gruppe *gutturaler Verschlusslaut + s + stimmloser Konsonant* zu *s + stimmlosem Konsonant* begegnet man heutzutage im volkstümlichen Französisch, wo man *exclure, expliquer, extraire* u. ä. häufig *esclure, espliquer, estraire* aussprechen hört.

b) *amitto* aus **apsmitto*; *ebibo* aus **exbibō*; *sūmo* aus **sup(s)mo* (mit Synkope gemäß § 16).

jumentum 'Zugtier' aus *jouæmentom* (durch die im Jahre 1899 auf dem Forum von Rom gefundene älteste lateinische Inschrift bezeugt; *ou* > *ū* nach § 24); *sedēcim* aus **seædēcim*; *tēla* 'Gewebe' aus **texla* (*texo* 'ich webe').

Verstummen der Gruppe *-ns-* vor stimmhaftem Konsonanten.

§ 93. — Die Beispiele für diese Reduktion, die auf der Kombination der oben in §§ 87 und 88 formulierten Gesetze beruht, werden uns fast ausschließlich durch das Präverbium *trans-* vor stimmhaftem Konsonant geliefert, wie z. B.

trādūco aus **trānsdūco*; *trāmēo* aus *trānsmēo*; *trāno* 'ich schwimme hinüber' aus *trānsno*.

Neben diesen lautgesetzlichen Formen blieben stets auch die rekonponierten *trānsdūco*, *trānsmēo*, *trānsno* usw. im Gebrauch.

Die Silbe.

Silbentrennung.

§ 94. — Die Artikulationsgruppen, die wir Wörter nennen, zerfallen in ebensoviele Teilstücke, als sie Vokale (oder Diphthonge) enthalten. Diese Teilstücke, die durch eine vollständige oder teilweise Verschlussbewegung der Mundorgane oder aber lediglich durch eine Unterbrechung der Stimmbandschwingungen voneinander getrennt sind, führen den Namen *Silben*.

Im Lateinischen lag die Silbengrenze unmittelbar hinter dem Vokal (oder Diphthong), wenn auf diesen ein anderer Vokal oder ein einziger Konsonant folgte. Folgt dagegen auf den Vokal (oder Diphthong) zwei Konsonanten oder ein geminierter Konsonant, so wurde das konsonantische Element regelmäßig unter die vorausgehende und die folgende Silbe verteilt. Eine Ausnahme wurde nur für die Gruppe *Verschlusslaut + Zitterlaut* oder *Laterallaut* (*muta cum liquida*) gemacht, wo beide Konsonanten zur folgenden Silbe gezogen wurden. Von drei Konsonanten endlich gehörten der erste und zweite zur vorausgehenden Silbe, wenn die Gruppe nicht auf *Verschlusslaut* mit folgendem *Zitterlaut* oder *Laterallaut* ausging. Im letzteren Falle lag der Silbeneinschnitt hinter dem ersten der drei Konsonanten.

Man trennte also:

1. a) *mē-us, quē-es, quō-ād.*

- b) *cā-do, pau-per, cae-cus, rō-sa, dō-mus, sī-nus, ā-ra, caelum.*

Anmerkung. — Im Deutschen kennen wir keine offenen Silben mit kurzem Vokal wie *dō-mus, sī-nus*; wir müssen uns daher hüten, den folgenden Konsonanten in solchen Wörtern zu der vorausgehenden und zur folgenden Silbe zu ziehen wie bei der Geminata.

2. a) *ag-men, prop-ter, tec-tum, ip-se, aes-tās, pis-cis am-bo, om-nis, pug-na* (*g = ŋ!*), *mēn-sa, or-do, pul-vis*;

aber

qua-drāns, a-trox, fe-bris, su-prā, ae-grē, lu-crum, locuples.

Besonderer Art waren Zusammensetzungen wie *abrumpo, sublātus*, in denen die Verbindung zwischen dem Verschlusslaut und dem Zitterlaut oder Laterallaut viel weniger fest war als in den eben aufgezählten Fällen, weil, wie oben (§ 85) dargelegt worden ist, die Präverbien sehr lange selbständige Wörter waren und wo man daher etymologisierend *ab-rumpo, sub-lātus* abteilte.

- b) *ag-ger, gib-bus, sic-cus, pos-sum, an-nus, il-le.*

3. *dex-ter, īns-tar, temp-to, sanc-tus*;

aber

spec-trum, plaus-trum, mem-brum, tem-plum.

Die vorstehenden Regeln beruhen auf der in unsern besten Texten, inschriftlichen sowohl wie handschriftlichen, befolgten Praxis, die zweifellos die in der Aussprache übliche Silbentrennung getreu widerspiegelt. Die von den römischen Nationalgrammatikern seit dem 5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung kodifizierte Methode schreibt in teilweisem Gegensatz dazu vor, alle diejenigen Konsonantengruppen zur zweiten Silbe zu ziehen, die im Wortanlaut stehen können, also z. B. abzutheilen *a-spice*, *a-mnis*, *ca-stra*, doch sind das rein theoretisierende Klügeleien, die keinen Anspruch auf sprachwissenschaftliches Interesse erheben dürfen.

Quantität der Silben.

§ 95. — Eine Silbe war kurz, wenn sie einen kurzen Vokal enthielt und darauf nur ein einfacher Konsonant folgte, wie z. B. die erste Silbe von *cādo*, *cōquo* (*qu* war ein einfacher Laut, siehe § 40).

Eine Silbe war lang:

1. Wenn sie einen langen Vokal oder einen Diphthong enthielt, welches auch immer die Beschaffenheit der nachfolgenden Konsonanz sein mochte, wie z. B. die erste Silbe von *nīmīs*, *paene*, *āctus* (§ 26), *faustus*.

2. Wenn sie einen kurzen Vokal enthielt, auf den eine Geminata oder Konsonantengruppe folgte, wie z. B. die erste Silbe von *messis* (zu *mēto*; siehe § 84), *sella* (zu *sēdēo*; siehe § 72), *neptis* (vgl. *nēpōs*, § 34), *tango* (Wurzel *tāg*, vgl. *tētīgi* aus **tētāgi* nach § 11, 1 c). Eine Ausnahme machten die Silben mit kurzem Vokal, auf den die Konsonantenverbindung *Verschlusslaut* + *Zitterlaut* oder *Lateral-laut* folgte. Diese galten bei den alten lateinischen Dramatikern immer als kurz, z. B. *patrem* ~ ~, *locuples* ~ ~. Die Dichter der klassischen Zeit verwenden sie zwar bald als Kürzen, bald als Längen, wie der Vers Ovids (*Metamorphosen* XIII, 607)

Et primo similis volucris, mox vera volucris

— — | — — — — | — — — — | — — — — | — —

beweist
sung al
der gri

§ 9

Silben,
kurzen
Verglei
mensio
brevi a
fit long
brevis,
ex suo
breviss

unum
ita dus
tuor 'Z
kurze
mit zw

ist in

auch,

etwas

uns n

daß di

was es

nur au

so wie

eine Z

hält il

Weise

Positi

Attica

conson

paulo

1
-gre- n
widerl
N14

beweist, aber man ist heute darüber einig, daß die Messung als Länge in diesem Fall auf gelehrter Nachahmung der griechischen Prosodie beruht.

§ 96. — Nach den römischen Grammatikern sind die Silben, die prosodisch als Längen gelten, obwohl sie einen kurzen Vokal enthalten, *positione* oder *positu* lang. Vergleiche Quintilian, *Instit. orat.* IX, 4, 86: *certe in dimensione pedum syllaba quae est brevis insequente vel brevi alia, quae tamen duas priores consonantes habeat, fit longa ut: agrestem tenui musam . . . a brevis, gres brevis, faciet tamen longam priorem, dat igitur illi aliquid ex suo tempore. quo modo, nisi habet plus quam quae brevissima, qualis ipsa esset detractis consonantibus? nunc unum tempus accomodat priori et unum accipit a sequente; ita duae natura breves positione sunt temporum quattuor* 'Zweifellos wird bei der Messung der Versfüße eine kurze Silbe, wenn auf sie eine zwar ebenfalls kurze, aber mit zwei Konsonanten anlautende andere folgt, lang. So ist in *agrestem tenui musam . . . a* an sich kurz, *gres* auch, längt aber doch die vorausgehende Silbe, gibt also etwas von seiner Zeitdauer an jene ab. Wie sollen wir uns nun das anders erklären als durch die Annahme, daß dieses *gres* eben länger ist als eine wirkliche Kürze, was es ohne die Konsonanten wäre (d. h. wenn die Silbe nur aus einem vokalischen Element bestünde). So (d. h. so wie die Silbe *gres* tatsächlich beschaffen ist) gibt sie eine Zeiteinheit an die vorausgehende Silbe ab und erhält ihrerseits eine solche von der folgenden; auf diese Weise bekommen zwei von Natur kurze Silben «durch Position» vier Moren'.¹ Ebenso sagt Aulus Gellius, *Noctes Atticae* IV, 17, 8 von *subicit*, daß das wurzelhafte *i*: *vim consonantis capit et idcirco ea syllaba productius latiusque paulo pronuntiata priorem syllabam brevem esse non pa-*

¹ Man beachte, daß Quintilian als zweite Silbe *-gres-*, nicht *-gre-* nennt, was der Grammatikertheorie *a-gre-stis* abzutheilen zuwiderläuft.

titur, sed reddit eam positu longam '... die Geltung eines Konsonanten bekomme und daß infolgedessen diese Silbe (d. h. die Wurzelsilbe) länger und gedehnter klinge, was weiterhin zur Folge habe, daß die ihr vorausgehende Silbe nicht kurz bleiben könne, sondern «durch Position» lang werde'. Die Ausdrücke *positione* oder *positu*, die wie die meisten technischen Ausdrücke der lateinischen Grammatik aus dem Griechischen übersetzt sind, bedeuteten eigentlich 'durch Übereinkunft'. Die griechischen Rhythmiker stellten sich in der Tat vor, daß die Silben, die einen langen Vokal enthielten, durch sich selbst, zufolge ihrer natürlichen Beschaffenheit lang seien, daß dagegen diejenigen, die einen kurzen Vokal enthielten, auf den eine Geminata oder eine Konsonantengruppe folgte, durch eine besondere willkürliche Festsetzung als Längen gemessen würden. Da man indessen in Rom gegenüber der von den griechischen Philosophen viel erörterten Frage, ob den Dingen ihre Namen mit Notwendigkeit zukämen oder ob sie ihnen vielmehr durch eine künstliche Vereinbarung verliehen worden seien, sich gleichgültig verhielt, so mißverstand man hier bald die eigentliche Bedeutung von *positione* oder *positu* und brauchte diese Ausdrücke im Sinne von «durch die Stellung», d. h. durch die Stellung des Vokals vor einer Geminata oder einer Konsonantengruppe.

Die Erklärung für die Längung der Silben 'durch Position' liegt in der Silbentrennung beim Sprechen. Eine auf zwei Silben verteilte Konsonanz längte die erste derselben, weil eine geschlossene Silbe im Lateinischen immer lang war.

Wichtige Anmerkung. — Man hüte sich vor dem weitverbreiteten Irrtum, der darin besteht, von positionslangen Vokalen zu sprechen. 'Durch Position' wird die Silbe gelängt, aber niemals ihr Vokal.

L. C
v. C

v. C

con
Cla
lib
nei
sib
pr.